



Kristina Shea

Zum 9. November 2005 wurde Prof. Kristina Shea, Dozentin an der Universität Cambridge, Großbritannien, auf das Extraordinariat für Anwendungen der virtuellen Produktentwicklung der TUM berufen.

Kristina Shea studierte Maschinenbau an der Carnegie Mellon University, USA, wo sie auch ihren PhD machte. Bisherige Stationen in ihrem Arbeitsleben waren die École Polytechnique Fédérale Lausanne, Schweiz, das Engineering Design Center der Universität Cambridge und die Firma Arup

Research and Development, Großbritannien. Ihr Fachwissen auf dem Gebiet der virtuellen Produktentwicklung umfasst die Bereiche computergestützte Entwicklung, Designoptimierung, Strukturgrammatiken und rechnergestützte Anwendungen in den frühen Phasen der Produktentwicklung. An der TUM wird sie sich vor allem mit der Betrachtung aktueller und zukünftiger Computersysteme für die Produktentwicklung befassen, eingeschlossen Computer-Aided Design/Engineering, Digital Mock-Up, Virtual und Augmented Reality und auch Produktdaten- und Lifecycle-Management.



Kristina Shea

Foto: privat

Kooperation mit Québec



Wie das Beispiel der mit der TUM seit Juni 2000 partnerschaftlich verbundenen frankophonen Universität Laval (Québec) zeigt, stehen die staatlichen Universitäten in Kanada heute vor ähnlichen Herausforderungen wie in Deutschland: Der Staat hat seine Zuwendungen drastisch gekürzt, die internationale Konkurrenz verschärft sich. So bemühen sich die benachbarten US-Universitäten nach Kräften, talentierte Studierende abzuwerben. Mit einer gezielten Internationalisierung hat die 1663 als Seminar gegründete, 1852 mit Universitätsstatus versehene Universität Laval reagiert. Durch Bündelung der Québecer Universitäten in CREPUQ-Austauschprogrammen wird die

eigene Attraktivität erhöht. Bayerischen Interessenten stehen spezielle Stipendien im Rahmen der Kooperation Bayern-Québec offen. Bei der Vereinheitlichung von Studiengängen und Abschlüssen gehörten die Québecer Universitäten weltweit zu den Pionieren. 1999 gründete die 38 000 Studierende umfassende Universität Laval das »Bureau international«, das Professoren und Fakultäten unterstützt, Programme konzipiert, komplementäre Partner identifiziert, Chancen von Ausgründungen untersucht und derzeit eine globale Entwicklungsstrategie ausarbeitet. Die TUM ist seit sechs Jahren im CREPUQ-Abkommen zum Austausch von Studierenden dabei.

Foto: UL